

Klinikeindruck/Stempel



Patientendaten/Aufkleber

PatientID&Patient

geboren am

Adresse

Krankenkasse&VersicherungsNr.

Sehr geehrte Patientin, sehr geehrter Patient, sehr geehrte Eltern,

Ihnen wurde eine **Positronen-Emissions-Tomografie ohne oder mit Computertomografie** (PET- bzw. PET/CT-Untersuchung) empfohlen. Dieser Aufklärungsbogen dient der Vorbereitung des Aufklärungsgesprächs. Bitte lesen Sie ihn vor dem Gespräch aufmerksam durch und füllen Sie den Fragebogen gewissenhaft aus. Für die bessere Lesbarkeit verwenden wir die männliche Form, sprechen aber damit alle Geschlechter an.

Welche Untersuchung ist vorgesehen, und weshalb ist diese Untersuchung ratsam?

Die PET-Untersuchung ist ein modernes nuklearmedizinisches Verfahren, das mithilfe von radioaktiv markierten Arzneimitteln und durch die Erzeugung von sog. Schnittbildern präzise Informationen über normale und krankhafte Stoffwechselfvorgänge im Körper geben kann. Kombiniert man diese Methode mit einer computertomografischen Untersuchung, erhält man exakte anatomische Zuordnungen. Die PET bzw. PET/CT ist somit eine wichtige nichtinvasive Untersuchung, um eine gut- oder bösartige Erkrankung festzustellen, eine Therapie oder Operation besser zu planen oder unnötige Behandlungen zu vermeiden. Sie dient in der Tumorbehandlung dazu, eine begonnene Therapie auf ihre Wirksamkeit hin zu überprüfen, und wird auch zur Bestrahlungsplanung genutzt.

Wie wird die Untersuchung durchgeführt?

Nach entsprechender Vorbereitung (Verhaltenshinweise) wird Ihnen eine kleine Menge von einem radioaktiven Arzneimittel in eine Armvene oder über einen Venenkatheter eingespritzt. Dies kann bis zu 1 Stunde vor dem eigentlichen Untersuchungsbeginn stattfinden. Die bei PET-Untersuchungen zur Anwendung kommenden radioaktiven Arzneimittel zeichnen sich dadurch aus, dass sie sehr kurzlebig sind und mit Halbwertszeiten von einigen Minuten bis zu 2 Stunden spontan zerfallen.

Meist handelt es sich bei dem radioaktiven Arzneimittel um Fluor-18-markierten Traubenzucker (F-18-Desoxyglukose;

Thieme Compliance

Nuk 4

proCompliance

Positronen-Emissions-Tomografie ohne (PET) oder mit Computertomografie (PET/CT)

FDG) oder Aminosäuren und Peptide (beides Eiweißbausteine). Über das bei Ihnen vorgesehene radioaktive Arzneimittel informiert Sie der Arzt im Aufklärungsgespräch.

Das ausgewählte Arzneimittel reichert sich in dem Organ oder Gewebe an, das untersucht werden soll. Besonders Zellen, die einen erhöhten Stoffwechsel haben (z.B. Tumorzellen), nehmen das radioaktive Arzneimittel vermehrt auf. Mit einem ringförmigen Untersuchungsgerät (sog. Scanner, Abb. 1) wird die von dem radioaktiven Arzneimittel ausgehende Strahlung von außen aufgenommen. Die krankhaften Prozesse werden so durch die erhöhte Strahlung auf den Aufnahmen sichtbar. Die dreidimensionalen Bilder Ihres Körpers werden dazu am Computer ausgewertet.

Zur Verbesserung der Bildqualität und/oder der besseren Zuordnung der nuklearmedizinischen Befunde kann eine **zusätzliche Computertomografie (CT)** am selben Gerät durchgeführt werden. Man unterscheidet dabei eine sog. Niedrigdosis-CT, die häufig zur Verbesserung der Qualität



Abb. 1: PET/CT-Scanner

der PET-Bilder eingesetzt wird, von einer diagnostischen CT mit höherer Strahlendosis, die der genaueren Zuordnung der PET-Befunde im Körper mittels eines sog. Fusionsbilds dient und damit die Befundung durch den Arzt weiter verbessert (Abb. 2).

Für die Aufnahmen werden Sie auf der Liege langsam durch den Messring des PET/CT-Geräts gefahren. Bei einer Ganzkörperuntersuchung dauert dies etwa 20–30 Minuten, in Einzelfällen auch 60 Minuten, in denen Sie ruhig liegen bleiben müssen. Falls Sie an einer schmerzhaften Erkrankung (z.B. der Knochen oder der Gelenke) leiden, geben Sie vor den Aufnahmen Bescheid. Wir werden dann durch entsprechende Lagerung für Entlastung sorgen.

Falls die PET mit einer CT kombiniert wird, kann es zur Verbesserung der Aussagekraft der CT-Bilder notwendig sein, Röntgenkontrastmittel als Trinklösung zu verabreichen oder über eine Vene einzuspritzen. Während der Kontrastmitteleinspritzung kann im Körper ein leichtes Wärmegefühl auftreten, das nach wenigen Sekunden abklingt.

Eventuell besteht die Notwendigkeit zusätzlicher Maßnahmen, über die Sie gesondert vom Arzt informiert werden. Dies können u.a. sein:

- **Blutabnahme**, ggf. wiederholt,
- **Insulininjektion** bei Diabetikern (Zuckerkranken),
- Verabreichen einer **Traubenzuckerlösung** oder eines **Fettsäurehemmers** bei einer Herzuntersuchung,
- **Legen eines Blasenkatheters** vor einer Untersuchung des Beckens,
- Verabreichen eines **harntreibenden Mittels**, um die Ausscheidung des radioaktiven Arzneimittels über die Nieren zu beschleunigen,
- **Gabe eines krampf lösenden Medikaments**, um die Tätigkeit von Magen und Darm zur besseren Beurteilung des Oberbauchs zu hemmen.

Gibt es Untersuchungsalternativen?

Sowohl alternativ als auch zusätzlich können zur PET/CT – je nach Fragestellung – andere bildgebende Verfahren angewandt werden. Dazu kommen **Ultraschalluntersuchungen** (Sonografie), **Röntgenuntersuchungen**, die alleinige **Computertomografie** oder die **Magnetresonanztomografie** (MRT, andere Bezeichnung: Kernspintomografie) infrage. Diese Untersuchungen können ohne oder mit Kontrastmittel durchgeführt werden. Der Arzt wird Sie über die Alternativen informieren, falls diese für Sie geeignet sind, und Ihnen erläutern, warum er in Ihrem Fall die PET bzw. PET/CT-Untersuchung empfiehlt.

Ist die Untersuchung schmerzhaft oder gefährlich?

Die Untersuchung selbst ist bis auf den Stich beim Legen einer Injektionskanüle nicht schmerzhaft. Bei manchen Erkrankungen

gen kann das **Stillliegen** während der Untersuchung aber **unangenehm oder schmerzhaft** sein. Wir bemühen uns deshalb, Sie möglichst bequem zu lagern. Bei Bedarf können wir Sie umlagern bzw. Ihnen ein Schmerz- oder Beruhigungsmittel geben. Es können auch Pausen eingelegt werden.

Bei der vorgesehenen PET-Untersuchung werden Sie durch das radioaktive Arzneimittel sog. ionisierender Strahlung ausgesetzt. Das Arzneimittel zerfällt nach kurzer Zeit (innerhalb weniger Minuten bis zu ca. 2 Stunden) und wird rasch über die Nieren ausgeschieden. Die Anzahl der Aufnahmen, die Aufzeichnung mehrerer Körperabschnitte bzw. des Ganzkörpers und Wiederholungsaufnahmen sind nicht mit einer erhöhten Strahlenbelastung verbunden.

Die zusätzliche Strahlendosis durch die CT hängt vom zur Anwendung kommenden CT-Verfahren ab, ist gerätespezifisch und unterschiedlich je nach untersuchtem Körperabschnitt.

Bei der Niedrigdosis-CT, die der Verbesserung der Bildqualität der PET dient, ist diese zusätzliche Dosis gering und beträgt in der Regel nur 10–20 % von der Dosis der alleinigen PET.

Falls eine diagnostische CT im hochauflösenden Modus durchgeführt wird, verdoppelt sich etwa die Strahlendosis gegenüber der alleinigen PET.

Die Strahlendosis ist aber so gering, dass keinerlei Risiko einer direkten Schädigung (z.B. von Haut oder Organen) durch die Strahlung besteht. Jedoch kann das Risiko, dass nach mehreren Jahren oder Jahrzehnten eine Krebserkrankung auftritt, um Bruchteile eines Prozents erhöht sein. Die Entscheidung für die Durchführung dieser Untersuchung – Ihr Einverständnis vorausgesetzt – wird daher nur von einem Arzt mit der hierfür erforderlichen Qualifikation getroffen und darf nur dann durchgeführt werden, wenn der erwartete Informationsgewinn und der damit verbundene Nutzen das geringe Strahlenrisiko eindeutig übersteigen. Bei Fragen wird Sie der Arzt, der die Untersuchung durchführt, gerne weitergehend informieren.

Im Falle einer Schwangerschaft besteht das Risiko einer Schädigung des ungeborenen Kindes durch die Untersuchung. **Teilen Sie deshalb bitte dem Arzt unbedingt mit, falls Sie schwanger sind oder auch nur den Verdacht haben!**

Welche Risiken und mögliche Komplikationen gibt es?

Trotz aller Sorgfalt kann es zu – u.U. auch schwerwiegenden – Komplikationen kommen, die weitere Behandlungsmaßnahmen/Operationen erfordern. Die Häufigkeitsangaben sind eine allgemeine Einschätzung und sollen helfen, die Risiken untereinander zu gewichten. Sie entsprechen nicht den Definitionen bezüglich Nebenwirkungen in den Beipackzetteln von Medikamenten. Vor- und Begleiterkrankungen sowie individuelle Besonderheiten können die Häufigkeiten von Komplikationen wesentlich beeinflussen.

Allgemeine Risiken

- Trotz der großen Öffnung des Untersuchungsgeräts kann es sehr selten zu einer **Panikattacke bei bestehender Platzangst** (Klaustrophobie) kommen.
- **Haut-/Gewebe-/Nervenschäden** durch die Einspritzung in eine Vene wie auch ggf. durch die Blutentnahme aus einer Vene sowie **Blutergüsse und/oder Nachblutungen** im Bereich der Einstichstelle sind selten. Mögliche, u.U. dauerhafte Folgen: Schmerzen, Entzündungen, Absterben von Gewebe, Narben sowie Empfindungs-, Funktionsstörungen, Lähmungen (z.B. der Gliedmaßen). **Infektionen** sind selten.
- Die zur Untersuchung verwendeten radioaktiven Substanzen sind sehr gut verträglich. **Allergien** oder sonstige **Unverträglichkeiten** wie Fieber, Übelkeit oder Er-

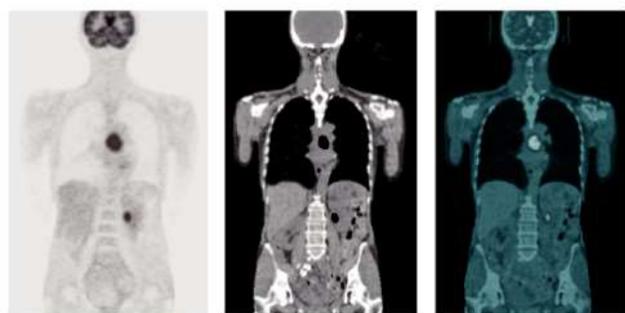


Abb. 2: Ganzkörper-PET, Ganzkörper-CT und Fusionsbild PET/CT mit einem krankhaften Herd im Brustkorb (v.l.n.r.)

brechen sind praktisch unbekannt. **Allergie/Unverträglichkeit**, z.B. auf ggf. verabreichte Kontrast-, Schmerz- oder Beruhigungsmittel, kann aber zu akutem Kreislaufschock führen, der intensivmedizinische Maßnahmen erfordert. Sehr selten sind schwerwiegende, unter Umständen bleibende Schäden (z.B. Organversagen, Hirnschädigung, Lähmungen).

- Sehr selten kann es durch jodhaltiges Röntgenkontrastmittel bei schon vorab bestehenden Störungen der Niere bzw. der Schilddrüse zur **Verschlechterung der Nierentätigkeit** (bis hin zum dialysepflichtigen Nierenversagen) bzw. zur **Überfunktion der Schilddrüse** (im Extremfall zur krisenhaften Stoffwechsellage) kommen. In den meisten Fällen sind diese Störungen durch Infusionen bzw. Medikamente gut behandelbar.
- **Durchfall, Blähungen, Krämpfe, Übelkeit oder andere Beschwerden**, wenn ein Kontrastmittel getrunken wurde, klingen in der Regel von selbst wieder ab. **Übelkeit und Erbrechen** können auch nach Injektion eines Kontrastmittels in die Blutbahn auftreten.
- Nach Gabe eines **krampflösenden Medikaments** zur Hemmung der Magen- und Darmtätigkeit können vorübergehend Verschlechterungen eines vorher bestehenden **Grünen Stars, Mundtrockenheit, Herzklopfen und Beschwerden beim Wasserlassen** vorkommen.
- Wird zur Vorbereitung auf die Untersuchung bei **Zuckerkranken Insulin und Glukose** verabreicht, kann es sowohl zur **Über-** als auch zur **Unterzuckerung** kommen.
- Die Gabe eines **harntreibenden Medikaments** kann einen **Blutdruckabfall** und – beim Vorliegen von Harnabflussbehinderungen (Steine!) – **Koliken** zur Folge haben.
- Ein manchmal erforderlicher **Blasenkateter** kann **Blutungen, Harnwegsinfekte und -verletzungen** verursachen; in seltenen Fällen können durch Narben Engstellen der Harnröhre entstehen und die Harnentleerung ggf. dauerhaft behindern.

Über Risiken und mögliche Komplikationen in Ihrem speziellen Fall klärt Sie der untersuchende Arzt im Gespräch näher auf. Bitte fragen Sie auch nach allem, was Ihnen wichtig oder noch unklar erscheint.

Was ist bei einer Schwangerschaft oder während des Stillens zu beachten?

Besteht die Möglichkeit einer Schwangerschaft, führen wir die Untersuchung nur durch, wenn sie dringend erforderlich ist und keine andere Methode zuverlässige Ergebnisse liefert. **Radioaktive Stoffe** wie F18-FDG können in die **Muttermilch übergehen**. Wir werden Ihnen ggf. mitteilen, ob es notwendig ist, das Stillen für eine gewisse Zeit zu unterbrechen.

Dürfen auch Kinder untersucht werden?

Bei Kindern prüfen wir besonders kritisch, ob eine nuklearmedizinische Untersuchung nicht durch ein anderes Verfahren ohne Strahlenbelastung ersetzt werden kann (z.B. Ultraschall oder MRT). Falls eine nuklearmedizinische Untersuchung dringend angeraten sein sollte, werden wir die Strahlenbelastung durch eine auf das kindliche Körpergewicht bezogene Reduzierung der Radioaktivitätsmenge so gering wie möglich halten. Wenn es medizinisch nicht unbedingt erforderlich ist, wird keine zusätzliche CT-Untersuchung durchgeführt oder nur die in Niedrigdosis-Technik angewandt.

Verhaltenshinweise

Vor der Untersuchung

Legen Sie vorhandene medizinische Ausweise/Pässe (z.B. Diabetiker-, Schrittmacher-, Marcumar- und Allergieaus-

weis) sowie Medikationspläne oder Beipackzettel aktuell eingenommener Medikamente vor.

Bitte bringen Sie vorhandene Aufnahmen von Voruntersuchungen (Szintigrafie, CT, SPECT/CT, PET/CT, MRT, Ultraschall) mit.

Bei der Anmeldung für diese Untersuchung haben wir den überweisenden Arzt bzw. seine Mitarbeiter darauf hingewiesen, dass bestimmte Blut-Laborwerte (z.B. Kreatinin, TSH, bei bekannter Schilddrüsenerkrankung T₃ und T₄) mitzubringen sind. Bitte legen Sie diese vor, falls Sie solche Befunde zur Weitergabe erhalten haben.

Es ist **unbedingt erforderlich**, dass Sie **pünktlich zu Ihrem Termin kommen**, da das radioaktive Arzneimittel kurzlebig und nur begrenzt verfügbar ist.

Damit bei der Untersuchung mit 18F-FDG überwiegend der Stoffwechsel der Krankheitsherde zu sehen ist, muss der normale Stoffwechsel so niedrig wie möglich gehalten werden. Sie müssen deshalb **vor der Untersuchung nüchtern bleiben**. Ihr überweisender Arzt wird Ihnen mitteilen, ab wann Sie nichts mehr essen dürfen (in der Regel 6–12 Stunden vor der Untersuchung). Bonbons und Kaugummis sind ebenfalls nicht erlaubt, da sie in der Regel zuckerhaltig sind. Ab dem Vortag bis etwa 2 Stunden vor der Untersuchung sollten Sie **reichlich kalorienfreie Flüssigkeit trinken** (z.B. Mineralwasser, ungesüßter Tee). Bei Verwendung anderer radioaktiver Arzneimittel müssen Sie teils nicht nüchtern kommen. Der Arzt wird Sie entsprechend informieren.

Bei Untersuchungen mit F18-FDG sollte Sport am Tag vor der Untersuchung unterbleiben. Auch am Untersuchungstag sollten Sie sich bitte vor Untersuchungsbeginn **wenig bewegen**, da die Muskeln ansonsten aufgrund des erhöhten Stoffwechsels zu viel von der Testsubstanz aufnehmen.

Sofern ärztlich nicht anders angeordnet, sollten Sie Ihre Medikamente am Untersuchungstag wie gewohnt einnehmen.

Geben Sie im Fragebogen **alle Medikamente** an (auch pflanzliche und rezeptfreie), die Sie einnehmen. Der die Untersuchung durchführende Arzt wird dann entscheiden, ob und wann diese Medikamente abgesetzt bzw. durch ein anderes Mittel ersetzt werden müssen. Dazu gehören insbesondere bei Diabetikern Medikamente mit dem Wirkstoff Metformin sowie hoch dosiertes Kortison.

Bitte legen Sie **metallische Gegenstände unbedingt ab** (z.B. Ketten, Ringe, Armbänder, Uhren, Piercing-Schmuck, Gürtelschnallen, Haarspangen, Schlüsselbund, Münzgeld). Ihre Kleidung können Sie im Regelfall anbehalten.

Während der Untersuchung

Nach der Injektion von F18-FDG ist eine Ruhephase erforderlich, während der Sie sich wenig bewegen und nicht sprechen sollten. Wir werden Sie dazu auffordern, eine bestimmte Menge von Flüssigkeit zu trinken und die Harnblase vor der Aufzeichnung zu entleeren.

Bitte befolgen Sie die Anweisungen der Ärzte und des Assistenzpersonals. Während der Messzeit, die je nach Art der Untersuchung 20–60 Minuten dauern kann, bitte absolut ruhig liegen und eher flach atmen. Das Gerät registriert während dieser Zeit die Strahlen der radioaktiven Arzneimittel, die aus Ihrem Körper austreten. Lassen Sie sich von dem Gerät und von Geräuschen, die bei den Messungen entstehen, nicht beunruhigen. Das Personal wird die Untersuchung überwachen und kann mit Ihnen kommunizieren.

Nach der Untersuchung

Essen und trinken können Sie wie üblich. Möglicherweise werden wir Ihnen empfehlen, größere Mengen Flüssigkeit zu trinken, damit die radioaktive Substanz und ggf. das Kontrastmittel schneller ausgeschieden wird.

Es besteht nach der Untersuchung nur kurzzeitig eine geringe von Ihnen ausgehende Strahlenbelastung für andere Personen. Diese können Sie deutlich verringern, wenn Sie nach Ende der Untersuchung noch einmal die Toilette aufsuchen und die Harnblase entleeren. Bis zu Ihrer Entlassung aus der nuklearmedizinischen Praxis/Klinik ist die Strahlung schon teilweise abgeklungen.

Sie können sich ganz normal belasten und auch zur Arbeit gehen. Bitte informieren Sie uns, wenn Sie zu beruflich strahlenexponierten Personen gehören. Vorsichtshalber sollte enger Kontakt mit Schwangeren und Kleinkindern für den Rest des Tages unterbleiben. Sollte dies nicht zu vermeiden sein, werden wir Sie gerne beraten.

Wurde Ihnen ein Schmerz- und/oder Beruhigungsmittel verabreicht, müssen Sie sich von einer erwachsenen Person abholen lassen, da Ihr Reaktionsvermögen durch die Medikamente noch eingeschränkt sein kann. Wir werden Ihnen mitteilen, wann Sie wieder aktiv am Straßenverkehr teilnehmen und an laufenden Maschinen arbeiten dürfen. Sie sollten bis dahin auch keinen Alkohol trinken und keine wichtigen Entscheidungen treffen.

Wichtige Fragen

Bitte beantworten Sie folgende Fragen sorgfältig, damit wir etwaigen Risiken besser vorbeugen können. Zutreffendes bitte ankreuzen und unterstreichen bzw. ergänzen. Bei Bedarf helfen wir Ihnen gerne beim Ausfüllen. Für Sorgeberechtigte, Betreuer, Bevollmächtigte: Bitte beantworten Sie alle Fragen aus der Sicht des Patienten.

Alter: _____ Jahre • Größe: _____ cm • Gewicht: _____ kg

Geschlecht: _____

n = nein/j = ja

1. Werden regelmäßig oder zurzeit Medikamente n j (auch pflanzliche und rezeptfreie) eingenommen oder angewendet?

Wenn ja, bitte vollständig angeben: _____

2. Werden Schilddrüsenmedikamente eingenommen?

- nein
 Schilddrüsenhormone
 Thyreostatika
 Jodpräparate
 und/oder: _____

3. Besteht eine Allergie?

- nein
 Medikamente (z.B. Antibiotika, Metamizol, Paracetamol)
 Betäubungsmittel
 Kontrastmittel
 Latex
 Desinfektionsmittel
 Jod
 Pflaster
 Kunststoffe
 und/oder: _____

4. Befinden sich Implantate im Körper?

- nein
 Herzschrittmacher
 Defibrillator
 Herzklappe
 Stent

- künstliches Gelenk
 Silikon
 Hydrogel
 Zähne
 Metall
 und/oder: _____

5. Besteht eine Augenerkrankung?

- nein
 Grauer Star
 Grüner Star
 und/oder: _____

6. Besteht/Bestand eine (weitere) Herz-/Kreislauf-Erkrankung?

- nein
 koronare Herzkrankheit
 Bluthochdruck
 Rhythmusstörungen
 Schlaganfall
 Herzinfarkt
 Angina pectoris
 Herzmuskelentzündung
 Klappenfehler
 und/oder: _____

7. Besteht/Bestand eine Atemwegs-/Lungenerkrankung?

- nein
 chronische Bronchitis
 Lungenentzündung
 Asthma bronchiale
 Lungenblähung
 angeborene Fehlbildung
 und/oder: _____

8. Besteht/Bestand eine Erkrankung der Oberbauchorgane?

- nein
 Leberentzündung/Hepatitis
 Fettleber
 Zirrhose
 Gallenkoliken
 Gallensteine
 Gelbsucht
 Pankreatitis
 und/oder: _____

9. Besteht/Bestand eine Erkrankung oder Fehlbildung der Nieren bzw. Harnorgane?

- nein
 Nierenfunktionsstörung
 Nierensteine
 chronischer Harnwegsinfekt
 Nierenentzündung
 angeborene Fehlbildung (z.B. Doppelnieren)
 Blasenentleerungsstörung/verzögerte Blasenentleerung
 und/oder: _____

10. Besteht eine Stoffwechselerkrankung?

- nein
 Zuckerkrankheit
 Gicht
 und/oder: _____

11. Besteht/Bestand eine Erkrankung des Nervensystems?

- nein
 Gehstörungen/Lähmungen
 Krampfleiden (Epilepsie)
 Parkinson
 Gefühlsstörungen

- PET mit Computertomografie (PET/CT)
- Mit Kontrastmittelgabe
- Oral
- Intravenös

Angabe des untersuchten Organs:

Nur im Fall einer Ablehnung

Ich wurde über die geplante Maßnahme aufgeklärt. Ich willige in deren Durchführung **nicht** ein. Ich wurde nachdrücklich darüber informiert, dass sich aus meiner Ablehnung eventuell erhebliche gesundheitliche Nachteile ergeben können.

Ort, Datum

Patientin/Patient

Sorgeberechtigte*/Sorgeberechtigter*

ggf. Zeugin/Zeuge

Ärztin/Arzt

Einwilligung

Den Aufklärungsbogen habe ich gelesen und verstanden. Über die geplante Maßnahme, ihre Art und Bedeutung, Alternativen, Risiken und mögliche Komplikationen, Erfolgsaussichten, eventuell erforderliche Änderungen, Erweiterungen sowie Neben- und Folgemaßnahmen wurde ich in einem Aufklärungsgespräch mit

der Ärztin/dem Arzt _____

ausführlich informiert. Meine Fragen wurden vollständig und verständlich beantwortet.

Ich habe keine weiteren Fragen, fühle mich **genügend informiert**, benötige keine weitere Bedenkzeit und **willige** in die geplante Maßnahme und etwaige medizinisch erforderliche, auch unvorhersehbare Änderungen, Erweiterungen, Neben- und Folgemaßnahmen **ein**. **Verhaltenshinweise** werde ich beachten.

Ort, Datum

Patientin/Patient

Sorgeberechtigte*/Sorgeberechtigter*

Ärztin/Arzt

* Nur bei Minderjährigen: Unterschreibt nur ein Sorgeberechtigter, erklärt er mit seiner Unterschrift zugleich, dass ihm das Sorgerecht allein zusteht oder dass er im Einverständnis mit dem anderen Sorgeberechtigten handelt. Bei schwereren Eingriffen sollten grundsätzlich beide Sorgeberechtigten unterschreiben. Einsichtsfähige Minderjährige sollten immer mit unterschreiben.